



Piano

Alice Sara Ott

Dienstag, 15. September | 20:00

Piano

Alice Sara Ott Klavier

Dienstag, 15. September | 20:00

Pause gegen 20:45

Ende gegen 21:40

Programm

John Field 1782–1837

Nocturne C-Dur
für Klavier

Ludwig van Beethoven 1770–1827

Sonate für Klavier Nr. 19 g-Moll op. 49,1 (vermutlich 1797/98)

- I. Andante
- II. Rondo. Allegro

John Field

Nocturne Es-Dur
für Klavier

Nocturne c-Moll
für Klavier

Nocturne A-Dur
für Klavier

Nocturne E-Dur
für Klavier

Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier Nr. 30 E-Dur op. 109 (1820)

- I. Vivace, ma non troppo
- II. Prestissimo
- III. Andante molto cantabile ed espressivo. Gesangvoll,
mit innigster Empfindung

Pause

John Field

Nocturne G-Dur
für Klavier

Nocturne C-Dur
für Klavier

Nocturne e-Moll
für Klavier

Nocturne E-Dur
für Klavier

Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier Nr. 14 cis-Moll op. 27,2 (1801)
»Sonata quasi una fantasia« (»Mondscheinsonate«)

- I. Adagio sostenuto
- II. Allegretto
- III. Presto agitato

Brücken bauen

Eine Zeitlang war es der Zauberwürfel. Dann kam Nintendo Switch. Heute sind es digitale Kartenspiele oder anderes. »Es muss immer etwas mit den Händen sein«, erklärt Alice Sara Ott auf die Frage, was sie kurz vor einem Konzertauftritt beschäftigt, um sich abzulenken. Auf der Bühne steht für sie dann das Miteinander im Fokus, die Begegnung von Mensch zu Mensch durch das Medium der Musik. »Egal, was für eine Religion, was für einen kulturellen Hintergrund man hat, welche politische Parteien man wählt. In dem Moment, wo wir uns in der Musik begegnen, spielt das keine Rolle.«

Alice Sara Ott ist eine waschechte Münchnerin. Dort wird sie als Tochter einer japanischen Mutter und eines deutschen Vaters geboren. Die Mutter ist vom Fach, selbst Pianistin. Doch sie möchte tunlichst vermeiden, dass ihre beiden Töchter Pianistinnen werden. Die Härten des Musikgeschäfts seien voller Risiken und Nebenwirkungen. Dabei steht ein Flügel daheim in verlockender Reichweite. »Meine Mutter wollte uns Kinder nicht in seine Nähe lassen. Sie hatte einfach Angst, dass uns dieses Instrument zu sehr einschränken würde. Deswegen ermutigte sie uns, andere Dinge auszuprobieren. Ich bekam zum Beispiel Ballettunterricht.«

Beim Tanz sei sie allerdings talentfrei gewesen, gesteht Alice Sara Ott. Ein Jahr lang nervt die Dreijährige ihre Mutter mit dem Wunsch, Klavier zu spielen, »weil ich schon als kleines Kind gemerkt habe: Mit Musik kann ich meine Empfindungen wesentlich besser ausdrücken als mit Worten«. Schließlich darf sie, nimmt mit vier den ersten Unterricht. Und geht danach ihren Weg. Frühe Erfolge, etwa bei »Jugend musiziert«, bestätigen ihre Selbsteinschätzung. Schließlich nimmt sie Unterricht bei Karl-Heinz Kämmerling, dem großartigen Klavierpädagogen, bei dem auch Lars Vogt, Igor Levit, die Dörken-Schwestern, Herbert Schuch und viele andere erfolgreich studiert haben.

Mit einer Einspielung der *Etudes d'exécution transcendante* von Franz Liszt, aufgenommen 2008 für eines der deutsche Traditionslabels, sorgt Ott erstmals für Furore. Ein Jahr später nimmt



sie die Walzer von Frédéric Chopin auf. »Nicht viele Künstler sind mit 21 Jahren so weit, dass sie kluge Lösungen sogar in Augenblicken anbieten, in denen man sie nicht erwartet«, schreibt die *Rheinische Post*. »Nebenbei bemerkt man eine entwaffnende Anschlagkultur. Chopins zehenspitzes Staccato, die

balsamischen Pflegelotionen seines Legatos, seine kapriziösen rhythmischen Blitze – all dies beherrscht Ott souverän.« Eines dieser Werke hat für Ott auch einen persönlichen Hintergrund. Als ihre Großmutter im Sterben liegt, spielt sie ihr »am Telefon Chopins a-Moll-Walzer vor. Sie schloss ihre Augen, atmete allmählich seichter, schließlich ging sie zu diesen Klängen von uns. Deswegen ist dieses Stück mein persönlicher Abschiedswalzer.«

Otts Anliegen ist es immer wieder, Brücken zu schlagen zwischen einer Musik, die teils zwei, drei Jahrhunderte alt ist und unserem Leben heute. Alles Elitäre, das man der Klassik gelegentlich nachsagt, alles Eingefahrene findet sie per se abstoßend: Dresscode, Applaus nur an bestimmten Stellen und vieles mehr. »Klassische Musik ist zeitlos und kann dieselben Emotionen hervorrufen wie populäre Musik, Rockmusik oder Jazz.« Ott hat verschiedene Richtungen ausprobiert, hat technogetränkte Musik von Francesco Tristano aufgeführt, mit dem isländischen Pop-Musiker Ólafur Arnalds zusammengearbeitet, Uraufführungen der Musik von Bryce Dessner gespielt. In die Gegenwart schweift sie, auch weil sie sich in der musikalischen Vergangenheit gut auskennt. Den Pianisten Alfred Cortot etwa bewundert sie: »Ich habe mich in seinen Klang und in seinen Anschlag wirklich verliebt. Ich kann ihm stundenlang zuhören, danach habe ich dann das Gefühl, ich hätte einen guten alten Whiskey getrunken.«

Otts Interessen reichen weit über die Musik hinaus. Sie faltet Origamis, zeichnet Mangas und hat eine eigene Taschenkollektion entworfen. Auch hegt sie eine Neigung zur Innenarchitektur, zumindest zuhause. Es geht immer um Ästhetik, um Kreativität. Eine Bühne betritt sie am liebsten barfuß. Damit ist sie nicht allein. Auch Geigerin Patricia Kopatchinskaja, Perkussionistin Evelyn Glennie, die Trompeterin Lucienne Renaudin Vary oder Organistin Anna Lapwood vertrauen darauf, einen Raum, ein Instrument schuhlos anders spüren zu können. Kritiker witterten bei Ott anfangs einen Marketing-Gag. »Das ist natürlich Quatsch.« Als sie eines Tages an einem Flügel saß, an dem schon Franz Liszt konzertiert hat, »merkte ich, dass ich die Knie nicht unter die Tastatur schieben kann. Da ich keine anderen Schuhe dabei hatte, musste ich eben barfuß spielen. Das hat

sich so gut angefühlt, dass ich es nun immer so mache.« Die Pianistin besitzt eine Affinität für die tiefen Töne: »Ich selbst neige dazu, die linke Hand sehr hervorzuheben.« Sie liebt Instrumente wie Horn, Fagott und vor allem das Cello. »Das ist ein Instrument, das kann man mit dem ganzen Körper umarmen.«

Im Jahr 2025 erschien ihre Einspielung mit den *Nocturnes* von John Field. Eine Überraschung, weil diese Stücke bis heute ein Mauerblümchen-Dasein im Schatten der ungleich berühmteren Werke von Chopin fristen. Zu Recht? »Er ist als Komponist von historischer Bedeutung.« Fields Musik bewegt sich nah an der Grenze zur Improvisation, zum inneren Monolog. Wohlig, aber nicht zuckrig. Entdeckt hat Alice Sara Ott den Zyklus während der Corona-Zeit, als sie sich eine Playlist mit Nocturne zusammenstellen wollte und dabei auf eine Gesamtaufnahme der Field-Stücke gestoßen ist. »Ich musste mit Erstaunen feststellen, dass jede einzelne Nocturne mir irgendwie bekannt vorkam, nostalgisch, als hätte ich diese Stücke schon seit meiner Kindheit gekannt.« Warum Field so sehr in Vergessenheit geraten ist: »Das kann ich leider nicht beantworten.«

Christoph Vratz



Alice Sara Ott

Alice Sara Ott, die u.a. bei Karl-Heinz Kämmerling studierte, zählt zu den innovativsten klassischen Musikerinnen unserer Zeit. Ihre visionären Kunstprojekte, weltweit erfolgreichen Alben und die Zusammenarbeit mit den führenden Orchestern und Dirigent:innen begeistern das Publikum. Mit ihren einzigartigen Interpretationen und ihrer technischen Brillanz prägt sie die klassische Musik in unserer Zeit und definiert sie neu.

Seit über 16 Jahren nimmt sie für Deutsche Grammophon auf, was zu über einer halben Milliarde Album-Streams geführt hat. Alice Sara Ott konzertierte bereits mit Orchestern wie dem London Symphony Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Orchestre de la Suisse Romande, dem Iceland Symphony Orchestra, Festival Strings Lucerne und dem Seoul Philharmonic Orchestra.

Nach ihren gefeierten Residenzen im Southbank Centre in London, bei Radio France in Paris und im TivoliVredenburg in Utrecht war Alice Sara Ott in der Saison 2025/26 Artist in Residence im Konzerthaus Berlin, wo sie mit Bryce Dessners Klavierkonzert unter der Leitung von Joana Mallwitz die Saison eröffnete sowie im Rahmen einer große Europatournee aufführte.

Sie wird außerdem ihre Konzertreisen durch China und Europa mit ihrem John-Field- und Beethoven-Projekt fortsetzen. Weitere Höhepunkte der Saison waren eine Europatournee mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France und Jaap van Zweden sowie die Premiere ihres neuen Kammermusikprojekts *Papa Haydn*, einer Hommage an den Komponisten und seine Zeitgenossen, die die Art und Weise erforscht, wie Musik unter ihren Freunden geteilt wurde.

Im Dezember 2025 spielte Alice Sara Ott an der Seite von Isabelle Huppert in der Weltpremiere eines konzeptionell inszenierten Programms, das auf Auszügen aus den Briefen von

John Cage an Merce Cunningham basierte und mit Musik von Bryce Dessner in der Fondation Louis Vuitton in Paris aufgeführt wurde.

Ihre jüngste Aufnahme ist ein Album mit Soloklavierwerken von Jóhann Jóhannsson, das im März 2026 erschien. Zuvor veröffentlichte sie 2025 ein Album mit John Fields sämtlichen *Nocturnes*, das neun Wochen lang Platz 1 der Apple Music Klassik-Charts belegte und als Album des Jahres 2025 ausgezeichnet wurde.

Bei uns war Alice Sara Ott zuletzt im Mai dieses Jahres mit dem Konzerthausorchester Berlin unter der Leitung von Joana Mallwitz zu erleben.

September

Sa
19.09.2026
20:00

Jazzrausch Bigband

»Euphoria«

Achtung, anschnallen, es fetzt! Wenn Jazzrausch loslegt, wird man überwältigt von der ungeheuren Sogkraft, die der voluminöse Sound dieser Big Band entwickelt. Klanggewalt, Techno-Grooves und eine atemberaubende Bühnenpräsenz sind die Trümpfe der ungewöhnlichen Großformation aus München.

Auf den ersten Blick scheint die Verbindung eher fragwürdig: Was hat denn der hehre Jazz mit Techno zu tun? Bei Jazzrausch macht es durchaus Sinn, gelingt es den 15 jungen Damen und Herren aus München doch, den unerbittlichen Beat des Techno mit vertrackten Bläsersätzen zu einer bezwingenden Melange zusammenzuführen. Big Band Jazz in völlig neuem Gewand – fernab von elitärer Jazzattitüde, im satten Groove der Großstadt. Schon allein das Motto des Konzerts, »Euphoria« spricht Bände.

So
20.09.2026
16:00

Rising Stars: Amelio Trio

Amelio Trio

Johanna Schubert Violine

Merle Geissler Violoncello

Philipp Kirchner Klavier

Charles Ives

Il. Presto (TSIAJ) or Medley on the Fence or on the Campus!)

aus: Trio für Violine, Violoncello und Klavier

Ludwig van Beethoven

Trio für Klavier, Violine und Violoncello in einem Satz B-Dur WoO 39

Birke Bertelsmeier

vertrautes angezogenensein für Violine, Violoncello und Klavier

Joseph Haydn

Trio für Violine, Violoncello und Klavier F-Dur Hob. XV:6

Helena Winkelman

... ISOLE ...

für Klaviertrio

Uraufführung

Kompositionsauftrag von Kölner Philharmonie (KölnMusik), Elbphilharmonie Hamburg, Barbican Centre, Philharmonie Luxembourg und European Concert Hall Organisation (ECHO)

Robert Schumann

Trio für Violine, Violoncello und Klavier Nr. 3 g-Moll op. 110

Dynamisch, ausdrucksstark, neugierig: Schon als Teenager haben die drei Musiker:innen als Trio zusammengefunden, jetzt begeistern sie als Rising Stars das Publikum in den größten europäischen Konzertsälen.

Mit frischem Blick und der Lust auf neue Programmkonzepte fühlt sich das Amelio Trio ebenso im traditionellen Repertoire zu Hause wie in der neuen Musik: mal klassisch mit Haydn und Beethoven, mal romantisch mit Schumann oder am Puls der Zeit mit neuen Werken von Helena Winkelman oder Birke Bertelsmeier. Die »Süddeutsche Zeitung« lobte die »elektrisierende Interpretation« im Konzert. Es verspricht ein spannender Kammermusik-Nachmittag zu werden.

Ihr nächstes Abonnement-Konzert

»Rising Stars« ist ein Projekt der European Concert Hall Organisation (ECHO). Das Amelio Trio wurde nominiert von Kölner Philharmonie (KölnMusik), Elbphilharmonie Hamburg, Barbican Centre und Philharmonie Luxembourg

Abo ECHO Rising Stars

Mo
21.09.2026
20:00

Amanda Becker Sopran
Peter Tantsits Tenor

Ensemble Modern
Ingo Metzmacher Dirigent
Norbert Ommer Klangregie

Hans Werner Henze
Voices – Stimmen
Eine Sammlung von Liedern für zwei Singstimmen (Mezzosopran und Tenor) und Instrumentalgruppen

2026 wäre Hans Werner Henze 100 Jahre alt geworden. Und natürlich feiert auch die Kölner Philharmonie diesen einflussreichen Komponisten. So hoben hier 1993 Ingo Metzmacher und das Ensemble Modern Hennes epochales »Requiem« aus der Taufe. Nun erinnern das Ensemble und der Dirigent der Uraufführung mit dem Liederzyklus »Voices« an den 2012 verstorbenen Jubilar.

Mit »Voices« für zwei Singstimmen und Instrumentalgruppen gab der stets politisch denkende Komponist 1973 den Ausgestoßenen dieser Welt eine Stimme. Dafür vertonte Henze auch mit Elementen des Jazz und des Musiktheaters Gedichte u. a. von Heinrich Heine, Bertolt Brecht und Hans Magnus Enzensberger. »Voices« ist aber nicht nur Ausdruck von Hennes Engagement, sondern zugleich eine Liebeserklärung an das Singen, in dem sich für Henze von jeher das Leben mit all seinen Schönheiten und Schicksalen widerspiegelt.

Gefördert vom
Kuratorium KölnMusik e. V.

Di
24.11.2026
20:00

»World (of) Dance«

Jan Lisiecki Klavier

Werke von
Bohuslav Martinů
Manuel de Falla
Karol Szymanowski
Franz Schubert
Béla Bartók
Alberto Ginastera
Frédéric Chopin
Johannes Brahms
Astor Piazzolla / Nikolai Kuznetsov
Isaac Albéniz

Die Welt im Taumel – die Welt als Tanz. Der kanadische Pianist Jan Lisiecki macht mit diesem außergewöhnlichen Programm das Klavier zum Tanzboden für eine bunte Palette an Rhythmen.

Wien und Warschau, Ungarn und Spanien, Paris und Buenos Aires. Ob geschmeidig im Dreivierteltakt, zart oder mitreißend, melancholisch oder ausgelassen. Die schwarz-weiße Tastatur des Klaviers wird bei dem gefeierten Pianisten Jan Lisiecki zum weltumspannenden Parkett für die Musik von Schubert bis Chopin, von Szymanowski bis Ginastera. »Die ganze Schönheit und Genialität dieser Musik zum Leuchten zu bringen bedeutet, mich selbst in den Hintergrund zu stellen.« Lisieckis Ziel ist es, die Klänge am Klavier natürlich fließen, oder besser: tanzen zu lassen.

19:00 Einführung in das Konzert
durch Christoph Vratz

Abo Piano

Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

kphil.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Ewa Bogusz-Moore
Intendantin der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführerin der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Andreas Günther,
Sebastian Loelgen (verantwortlich)
Umschlag: MetaDesign
Textnachweis: Der Text von Christoph Vratz
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Alice Sara Ott © Hannes
Caspar

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH

**KÖLNER
PHILHARMONIE**